

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Band: 52 (1981)
Heft: 7

Rubrik: Aus der VSA-Region St. Gallen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Region Zentralschweiz

Hess Urs, ZUWEBE, 6340 Baar; Hilfer Curt und Madeleine, Betagtenheim Am Schärme, 6060 Sarnen; Huber Anton und Rosemarie, Kant. Sonderschule, 6170 Schüpfheim; Mattmann Sr. Marta, Altersheim Rützmatt, 6017 Ruswil; Portmann Alfred und Marta, Kinderheim, 6102 Malter; Portner Trudi, Altersheim Feierabend, 6005 Luzern; Wermelinger Sr. Lea, Alters- und Pflegeheim Alp, 6020 Emmenbrücke.

Region Zürich

Bugmann Elsa, Clara-Fehr-Stiftung, 8038 Zürich; Schorr Rudolf und Marie-Theres, Alterswohnheim Enge, 8002 Zürich.

Region Basel-Stadt

Flückiger Heinz und Hanni, Alterszentrum Wesleyhaus, 4057 Basel.

Institutionen

Jugendheim Pro Cura, 5000 Aarau; Wohnheim Brunnadern, 3006 Bern; Alterssiedlung Kantengut, 7000 Chur; Kant. Sonderschule Sunnebüel, 6170 Schüpfheim; Kinderkrippe Zürich-Affoltern, 8046 Zürich; Töchterheim Haus Mühlebach, 8008 Zürich; Alters- und Pflegeheim, 4710 Balsthal; Sonderschulheim Chilberg, 8376 Fischingen; Zweckverband Altersheim unteres Aaretal, 5312 Döttingen

Aus der VSA-Region Glarus

Hauptversammlung in Mollis

Am 18. März 1981 fand die Hauptversammlung der Region Glarus des VSA im Sonderschulheim Haltli in Mollis statt. Um 14.15 Uhr konnte der Präsident, G. Gyssler, 22 Mitglieder begrüßen. Die Haltli-Schüler begrüßten und erfreuten die Gäste mit Liedern und Volkstänzen. Den Kindern im Haltli sei für ihre Darbietungen von Herzen gedankt.

Sieben Mitglieder haben ihr Fernbleiben entschuldigt. Entschuldigungsgründe waren Krankheit oder Unabkömmlichkeit.

An der Versammlung wurden die statutarischen Geschäfte behandelt. Die Jahresrechnung wurde einstimmig abgenommen, und dem Kassier, Herrn J. Gallati, unter Verdankung Décharge erteilt. Der Jahresbeitrag wurde in der bisherigen Höhe von Fr. 10.— belassen.

Aus dem Jahresbericht des Vorsitzenden ist zu entnehmen, dass sich der Vorstand ernsthaft mit der Personalrekrutierung befasst hat. Mit den Altersheimleitern wurde ein Vorstoss bei der Regierung vorgenommen. Ein Gesuch, das Kontingent ausländischer Arbeitskräfte im Lande Glarus zu erhöhen, hat zu einer

Aussprache zwischen Fürsorgedirektion und Heimleitern geführt. Wir hoffen, dass die Anliegen der Heimleiter von der Regierung ernstgenommen werden. Damit der Dienst an den Schutzbefohlenen in den Heimen zufriedenstellend geleistet werden kann, braucht es genügend und dienstbereites Personal.

Herr und Frau Heer-Heuberger, Heimleiterpaar im Kinder- und Jugendheim zur Mühle in Mollis, und Herr und Frau Helbling, das neue Leiterehepaar im Altersheim Glarus, wurden in den Verein aufgenommen.

Im vergangenen Jahr schickte der Vorstand an alle Heimleiter einen Fragebogen. Die Antworten ergaben die folgenden Schwerpunkte im beschlossenen Tätigkeitsprogramm für 1981/82.

1. Personalbeschaffung,
2. Zusammenkunft der Hausmütter,
3. Zusammenkunft der Hausväter,
4. Ein halbtägiger Ausflug im Herbst.

Frl. A. Ott, Glarus, konnte gesundheitshalber nicht an die Versammlung kommen. Herr und Frau Schläpfer werden ihr die Grüsse des Vereins und Blumen zu ihrem 80. Geburtstag und unsere besten Wünsche überbringen. Zum Antrag von Herrn G. Kundert, Schwanden, an der letztjährigen HV wurde folgender Beschluss gefasst. Aus Dankbarkeit und Anerkennung der geleisteten Dienste soll einem Mitglied, das in unserer Region Veteran wird oder mindestens über eine Mitgliedschaft von 20 Jahren zurückblicken darf, eine Wappenscheibe verabreicht werden. Ausnahmen kann die Mitgliederversammlung beschliessen.

Am Schluss der Versammlung unter dem Traktandum «Varia» werden verschiedene Anregungen gemacht.

Die Delegierten sollen beim Zentralvorstand vorstellig werden und verlangen, dass Ehrungen in einem feierlichen Rahmen vorgenommen werden.

Herr H. Schürch, Ennenda, weist auf die neuen Richtlinien betr. Arbeitsverhältnis im Altersheim hin.

Im Anschluss an die Hauptversammlung werden die Anwesenden zu einem Rundgang durch das Heim und zu einem Imbiss eingeladen. Wir danken Herrn und Frau Gyssler für die freundliche Aufnahme im Haltli.

W. Wüthrich

Aus der VSA-Region St. Gallen

Jahresversammlung in Altstätten

Am letzten Tag des Monats April fanden sich wiederum an die siebzig Vereinsmitglieder zur Jahresversammlung, die diesmal in Altstätten im Rheintal stattfand, ein.

Die Versammlung stand ganz im Zeichen ruhiger Neuwahlen. Nach einer Amtsdauer — mit Sorgfalt, Geschick und Humor gesteuert — hatte Toni Rusterholz vom Platanenhof Oberuzwil, seinen Rücktritt angemeldet, weil er infolge namhafter Bauten und Umstrukturierungen in seinem Heim viele neue Aufgaben auf sich zukommen sieht. Ebenfalls zurücktraten Hans Moosmann nach elfjähriger, dienstbereiter Vorstandstätigkeit und Margrit Ermatinger nach fünfjähriger Mitarbeit im Vorstand.

Als Nachfolger für Toni Rusterholz wurde Hanspeter Gäng, Schulheim Hochsteig, Wattwil, einstimmig und ehrenvoll gewählt. In seiner «Regierungserklärung» rief er die Heimleiter zu Loyalität und Solidarität auf. Anstelle der beiden andern Vorstandsmitglieder nahmen Kurt Meyer, Altersheim Wattwil, und Liliane Albertin, Schulheim Oberfeld, Marbach, Einsitz in den Vorstand. Die Scheidenden durften den herzlichsten Dank der Versammlung entgegennehmen, der vorab dem Präsidenten für seine frohmüige Art der Vereinsführung gebührte. Der Jahresbeitrag musste der Teuerung angepasst werden und beträgt nun für den Regionalverein St. Gallen Fr. 15.— pro Jahr.

Für 25 Jahre Mitgliedschaft im Regionalverein St. Gallen wurden Jochbeth und Emil Stebler, Alters- und Pflegeheim Letten, St. Gallen, geehrt. Jahre im Heim zählen doppelt, meinte der Präsident, um so mehr staune man über die jugendliche Frische des Jubelpaares. Emil Stebler richtete Worte des Dankes an die Präsidenten, Walter Hörler und Christian Santschi, mit denen zusammen er die Vorstandstätigkeit über Jahre teilte. Er dankte aber auch seiner Frau Jochbeth. Neben dem Jahresbericht des Präsidenten, der grundsätzliche Fragen des Vereinsverständnisses aufwarf, lagen auch die Berichte der einzelnen Fachgruppen vor. Frau Berty Burkhard berichtete von den Vereinsfreunden der Veteranen, Herr Keel, Rebstein, aus der Tätigkeit der Altersheimleiter, Gregor Studer über die Weiterbildungstätigkeit der Pflegeheimleiter und Peter Albertin, Oberfeld, Marbach, von den Zusammenkünften der Kinder- und Jugendheimleiter.

Anschliessend an die Traktanden trug Dr. Heinz Bollinger von der Geschäftsstelle in Zürich, seine weitgreifenden Gedanken zum Thema «Heim in der Krise — Krise im Heim?» vor.

In einem bis zur Renaissance zurückreichenden Geschichtsbild, wusste er die Zeit der Entstehung der Heime anzusiedeln ins 19. Jahrhundert, dem Jahrhundert des Fortschrittsglaubens vor allem im technischen Bereich. Er zeigte aber auch die Kette von Wandlungen, gemässigter und ungemässigter Art auf, die die europäische Welt gepackt habe, und erläuterte, wie der Begriff der Krise untrennbar zur abendländischen Geschichte gehöre. In dieser krisengeschüttelten Welt mische sich heute Altes kunterbunt mit Neuem. Dieses Gemisch und der Mangel an Verbindlichkeiten

seien typische Merkmale der sogenannten pluralistischen Gesellschaft, die eine Gesellschaft im eigentlichen Sinne schon gar nicht mehr sei, so dass man heute statt von Gesellschaft viel lieber von Öffentlichkeit spreche. Wenn man die allgemeine Sinn- und Orientierungskrise in Betracht ziehe, könne diese vor dem Heim nicht Halt machen. Sofern die Desorientierung von aussen jedoch voll und ungebremst durchschlage ins Heim, müsse es auch im Heim zu Krisen kommen. Wo es aber umgekehrt im Heim intern an Orientierung, an Ausrichtung und an Verbindlichkeiten fehle, die als verpflichtende Regeln anerkannt seien, müsse das Heim bei jeder internen Meinungsverschiedenheit zum Schauobjekt einer eklatsüchtigen Aussenwelt werden. Von der These ausgehend, dass die Verwissenschaftlichung aller Lebensbereiche die Desorientierung herbeiführt und gefördert habe, empfahl der Referent den Heim-Leuten eine vermehrte Besinnung auf das, was ein Heim als Heim soll. Im Heim sollen sich Menschen, die darin wohnen und leben, heimisch fühlen. Wo sie Sinn fänden, würden sie sich heimisch fühlen. Sofern es gelinge, im Heim ein Stücklein Heimat zu stiften, wirkten wir der gesellschaftlichen Verwahrlosung entgegen und werde das Heim nicht nur als unvermeidliches Uebel seine Geltung haben.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen unternahm man in zwei Gruppen eine Besichtigung des Flüchtlingsheims Altstätten und des Heimatmuseums des alten fürstblichen Städtchens.

Margrit Ermatinger-Leu

Aus der VSA-Region Zentralschweiz

In **Sempach (LU)** wurde das im vergangenen Winter eröffnete Altersheim «Meierhöfli» feierlich eingeweiht. Den Grundstein zu diesem Werke, das 52 Pensionären Unterkunft in schönster Umgebung bietet, legte im Jahre 1969 Louise Reber mit einem Legat von 500 000 Franken.

Einen Kredit von 20,5 Millionen Franken verlangt der Zuger Stadtrat vom Grossen Gemeinderat für den Bau des Alterszentrums Herti in **Zug**, das zusammen mit der Korporation Zug realisiert werden soll. Nach jahrelangen Vorbereitungen hofft man nun, die Vorlage im Herbst dem Volke zur Abstimmung vorzulegen. In der ersten Hälfte des Jahres 1985 sollte das Alterszentrum in Betrieb genommen werden können.

Die baulichen Arbeiten am Betagten- und Pflegeheim **Wassen (UR)**, dem ehemaligen Posthotel inmitten des Dorfes, sind soweit fortgeschritten, dass mit der Eröffnung des Betagtenheims am 1. Oktober und mit der Inbetriebnahme des Pflegeheims am 1. November gerechnet wird.

Nach Ende des ablaufenden Schuljahres wird das Heimleiterpaar des Kinderheims **Malters (LU)** mit acht von zwölf Kindern nach Escholzmatt zügeln und dort ein neues Zuhause aufbauen. Der Umzug wurde nötig, nachdem Differenzen zwischen der Heimleitung und der Heimkommission (die einen jährlichen Reingewinn in der Höhe von 15 000 bis 20 000 Franken erwartete) nicht mehr bereinigt werden konnte. Das kantonale Fürsorgeamt hat die Erlaubnis zur Weiterführung des Heimes an einem andern Ort auf eigene Rechnung erteilt.

Innet weniger Monate wird die Bürgergemeinde **Luzern** in der Lage sein, weitern 131 betagten Mitbürgerinnen und Mitbürgern altersgerechten Wohnraum anzubieten. Das Alterswohnheim Wesemlin und das Alterswohnheim Mythen sind im Rohbau fertiggestellt und können Ende November (Mythen) beziehungsweise im Februar 1982 (Wesemlin) bezogen werden. Damit zählt das gesamte Angebot der Bürgergemeinde Luzern 474 Alterswohneinheiten, 258 Alterswohnungen und 180 Betten im Pflegeheim. Respektable Zahlen — aber trotzdem stehen auf der Warteliste die Namen von rund 800 Personen.

Die Genossenschaft für Alterssiedlungen «Gerbe» in **Einsiedeln** leidet unter dem fehlenden Platz in der Pflegeabteilung, die voll ausgelastet ist, und unter dem Mangel an geeignetem Pflegepersonal. Probleme, mit denen sehr viele unserer Heime zu kämpfen haben. Die Personalprobleme könnten weitgehend gemildert werden, wenn unsere Frauen nebst den gleichen Rechten wie die Männer auch die gleichen Pflichten hätten. Ich meine

Dienst in Heimen oder Spitälern statt Militärdienst.

Zum neuen Verwalter des Alters- und Pflegeheims Nidwalden in **Stans** wurde Josef Würsch-Kunz, Beckenried, gewählt. Er tritt an die Stelle von Hugo Achermann, der krankheitsshalber den Posten aufgeben musste. Wir wünschen gute Besserung!

Der Regierungsrat des **Kantons Zug** geht in Sachen Spitalplanung schwierigen Zeiten entgegen. Er möchte den Spital Cham schliessen und daraus ein Pflegeheim machen. Die Chamer stehen durchaus zu einer Pflegestation, sind aber keineswegs bereit, ihren Spital kampflös aufzugeben. Sie können übrigens auf eine grosse Unterstützung aus dem ganzen Kanton rechnen. Und schon meldet sich das Aegerital, das auf längere Sicht ebenfalls ein Pflegeheim in seinen Gemarkungen haben will.

Der Luzerner Regierungsrat stimmte der Erstellung eines Alterswohnheims in der Gemeinde **Malters** grundsätzlich zu. Das Heim soll auf einer gemeindeeigenen Liegenschaft zu stehen kommen und etwa 60 Personen Platz bieten.

Geborgenheit für Mutter und Kind ist leider keine Selbstverständlichkeit. Oft ist eine Mutter auf sich allein gestellt und von der Gesellschaft übergangen, weil sie ledig oder geschieden ist. Viele dieser Mütter sind allein nicht in der Lage, ihren Kindern die nötige Obhut, Pflege und Liebe zu geben. In solchen Situationen wollen die Durchgangsstation für Mutter und Kind in **Hergiswil (NW)** und die Wohngemeinschaft für

Vereinigung der Heimleiter VSA Region Zürich
Vereinigung der Heimerzieher VSA Region Zürich

Einladung zu unserer Herbsttagung

Dienstag, 1. September 1981, im Tagungs- und Bildungszentrum Boldern in Männedorf

«Heimerzieher-Ausbildung und Alltag»

Zu unserer dritten gemeinsamen Tagung sind Vertreter aus allen Heimerziehereschulen eingeladen.

Programm

- 09.15 Beginn mit gemeinsamem Kaffee
- 09.45 Eröffnung der Tagung (Tagungsorganisator R. Bartl)
- 10.00 Kurzreferate zum Thema
(Vertreter Heimerziehereschulen, Erzieher und Heimleiter)
- 11.00 Pause
- 11.15 erste Gruppengespräche
- 12.15 Mittagessen
- 13.45 zweite Gruppengespräche
- 15.15 Teepause
- 15.30 Podium mit Vertretern aus Schulen und Heimen
- 17.00 Schluss der Tagung

Die Tagung wurde von Erziehern und Heimleitern aus Jugendheimen vorbereitet. Zu dieser Tagung sind Erzieherinnen und Erzieher wie auch alle Heimleiterinnen und Heimleiter aus allen Heimen herzlich eingeladen.